

Das »Theater ohne Worte« um Künstlerin Ingrid Irrlicht schenkt Flüchtlingen Ablenkung

Staaade Hilfe

Fast jeden Tag radelt die Freimänner Künstlerin **Ingrid Irrlicht** (58) an der Bayernkaserne in der Heidemannstraße vorbei und denkt an das Schicksal der vielen Flüchtlinge, Erwachsene und Kinder, an ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Als sie Anfang des Jahres von einer Äthiopien-Tournee mit ihrem »Theater ohne Worte« zurückkam und Flyer von ihrem Programm in der Mohr-Villa verteilen wollte, sprang Geschäftsführerin Julia Schmitt-Thiel sofort auf Irrlichts Idee an, etwas für die Flüchtlinge zu tun. Hallo München sprach mit der deutsch-ungarischen Künstlerin.

Frau Irrlicht, mit Ihrem »Theater ohne Worte« sind Sie zweimal im Monat in der Bayernkaserne. Wie ist die Resonanz?

„Ganz toll. Altersmäßig ist alles vorhanden. Mir ist es wichtig, ohne Worte die Menschen zu unterhalten, die zwar wieder ein Dach über dem Kopf haben, aber eine schreckliche Vergangenheit hatten, eine schwierige Gegenwart meistern müssen und eine ungewisse Zukunft haben. Die Vorstellungen sind immer voll. Man darf ja nicht vergessen: Viele Flüchtlinge sind gerade angekommen, sind erschöpft, sind dankbar und freuen sich, wenn sie mal eine Stunde abgelenkt werden.“

Wie kann man sich konkret Ihre Show vorstellen?

„Mit Hilfe von Gestik und Mimik versuche ich klarzumachen, was gerade passiert, und will zum Mitmachen animieren. Mit der Pantomime beziehe ich das Publikum mit ein. Die Erwachsene-



Ohne Worte: Ingrid Irrlicht (li.) unterhält die Menschen alleine mit ihrer Mimik und Gestik. Foto: Kn

nen und Kinder sind orthodoxe Christen oder Muslime. Wenn sie wegen der Sprachbarriere schon nicht miteinander reden können, dann sollen sie wenigstens miteinander lachen.“

Ganz ohne Worte und doch immer verständlich über alle kulturellen Grenzen hinaus. Wie gelingt das?

„Ich bin international viel unterwegs. Und egal, ob ich mein »Theater ohne Worte« in Südamerika, Äthiopien oder Niederbayern präsentiere, die Körpersprache ist wirklich weltweit verständlich.“

Spielen Sie lieber für Kinder oder Erwachsene?

„Für beide gleichermaßen. Trotzdem sind Kinder mein bevorzugtes Publikum. Aber ich sehe es auch so, dass Erwachsene sich durch mein Spiel in Kinder zurückverwandeln.“

Gibt es einen weiblichen und einen männlichen Humor?

„Ja. Die Männer sind immer die hyperaktiven Clowns, hässlich, dick, schräg. Bei Frauen ist die Schönheitsfalle schwierig. Schön, blond und doof oder die dauerschwangere Dicke wie Helga von Sinnen. Aber auslachen können das Publikum beide.“

Wie finanziert sich das Projekt?

„Nachdem ich ja Freiberuflerin bin, kann ich leider nicht eh-

renamtlich arbeiten. Ich habe die Unterstützung der Mohr-Villa und des Bezirksausschusses Schwabing-Freimann. Und außerdem bin ich immer auf Sponsorsuche, damit wir das schöne Projekt weitermachen können.“ Interview: Claudia Theurer

Aufführungen

Die nächsten Vorstellungen in der Bayernkaserne, Heidemannstraße 60, sind am Dienstag, 13. Januar, und am Dienstag, 3. Februar, jeweils um 15 Uhr. Eine Anmeldung ist unter der Telefonnummer 3 24 32 64 erforderlich. Personalausweis mitbringen!